

suchen wir. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber de

Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren."

Auf diese Einleitung folgte ein Orgel- und Posaunen-vortrag, der das stimmungsvolle „Lied der Zion, siehe dein König kommt zu dir“ zu Gehör brachte. In freudlicher Weise hatte sich der Posaunenchor der Münstergemeinde in den Dienst der guten Sache gestellt. Dann fiel die Gemeinde mit dem Choral ein „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden...“

Nun ergriff der greise Geistliche unserer reformierten Gemeinde, Pastor Schenckberg, das Wort zur Weihe-rede, um am Altar in der ihm eigenen, eindrucksvollen Weise, die den Feldprediger zeigte, von Herzen kom-mend und zu Herzen gehend, auszuführen:

„Kommet zu Haus, Psalter und Harfe wachet auf, laßt den Lobgesang hören!“ So schwer auch die Zeit, so trübe auch der Ausblick in die Zukunft — wir können heute nicht anders, als Jubellieder anstimmen im höheren Chor. Ist doch unsere Gemeinde ein sonderlicher Fest- und Freuden-tag ausgegangen, dessen Klang noch nachhallen wird bis in die fernsten Zeiten, herausgeboren aus der Nacht des Leides und der Tränen. Können wir jenen Sonntag im Jahre 1917 vergessen, der uns unsere Glocken genommen hat? Jenen Tag, der uns unsere vertrauten Gefährten nahm? Ob auch das Herz blutete und das Auge sich mit Tränen füllte, das Vaterland bedurfte ihrer, wie wir ja auch unsere Söhne zum Opfer bringen mußten. Alles gaben wir willig hin, auch unsere Glocken. Sind alle diese Opfer nicht umsonst gewesen? Nein! Was in selbstloser, bis in den Tod getreuer Liebe gebracht ist, das kann nim-mern mehr umsonst sein. Auch diesen Tag der Weihe durchdringt die frohe Adventsbotschaft „Dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und frohlich darinnen sein!“ Die neuen Glocken sollen deinen Frieden weihen, dein Leid mildern. Die eine der Glocken hat einen tiefen Ton und mahnt, den Ernst unserer Zeit zu erfassen; die an-dere mit ihrem hellen Klang gleicht einer herzlichen Kinder-stimme, die der Zukunft entgegengeht. Und im Verein mit der Jahrschöpfung alten, uns verblichenen Katschlo-eflingen die neuen zusammen — empor die Herzen zu Gott, schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünschst zu sein!

„Wachet und stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!“ Das ist die Devise des heutigen Tages. Die reale Welt will die ideale unterdrücken; das Sichtbare stellt man dem Unsichtbaren gegenüber, das doch ewig ist! Es ist nur noch ein Kleines — fährt der Geistliche fort — dann werde seine Stimme in diesem Gotteshaus verstummen, da wolle er mit aller Macht der Rede seiner ihm am Herzen liegen-den Gemeinde ins innerste Herz hineinrufen: Weiche nicht von dem Grund, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Willst du eine evangelische Gemeinde sein und bleiben, eine rechte Petrigemeinde, dann mußt es deines Lebens Ernst und deines Sterbens Anker sein: „Seid männlich und seid stark!“ Das ist in unserer jetzigen Zeit besonders Gebot: Unerbitterlich festzustehen wie die Eichen in unseren deutschen Wäldern. Unsere Väter haben die Schrecken des 30jährigen Krieges ertragen und wir soll-ten nicht auch den Nöten dieser Zeit gegenüber männlich und stark sein? „Vertrauet auf Gott!“ Das Wort ruft die kleine Glocke uns zu, das an ihrer Krone geschrieben steht; sie bringt uns den tiefsten Gruß in unsere Zeit mit ihrer Verzagtheit, wo jedermann fragt: Was wird noch werden, wo die Nöte von Tag zu Tag drückender werden! „Vertrauet auf Gott!“ „Größer als der Helfer ist die Not ja nicht...“ So wollen wir Glockenweihe halten, so wollen wir bitten am Weibstage: Räute du mich himmelwärts!

Die Rede des Geistlichen bewirkte eine tiefe, stille An-dacht und feuchtete manches Auge, das dem ehrwürdigen Denker der Petrigemeinde schon so oftmals an dieser ge-weiheten Stätte entgegenschaut hatte. Aller Herzen öffne-ten sich, als der Pfarrer die Weihe der Glocken an-schließend an die Predigt vornahm... kraft meines Amtes, als verordneter Diener der christlichen Kirche, weihe ich euch, dem Herrn zum Lobe und zum Preise!...

Als die Glocken ihren schönen Klang über die Stadt und ihre Umgebung trugen, stimmte die Gemeinde an:

Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibt ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.

Reichsgräfin Gisela

(65)

Roman von G. Marlitt.

War die hereinfließende Bläue da oben sonniger als sonst? Und hatten die Wälder, die über dem blonden Haupt des Mädchens freisten, heute schönere Ränder in der Brust?

Es war das selbe leuchtende, jubelnde Sommerleben, wie es seit Jahrtausenden wiederkehrt — und der Quell, der in diesem Augen-blicke hoch aufsprang in der ahnungslosen, jungen Seele, er war auch alt, so alt eben die Liebe ist!...

„Ach, die schöne Welt! Man sieht sie anders, wenn man — ge-fragt ist,“ dachte die Wandelnde und legte die verschränkten Hände auf ihr klopfeendes Herz.

Die Waldwiese war leer, als Gisela zurückkam. Nur der alte Katali Braun war noch da. Er räunte das Geschirr in die Küche und berichtete seiner Gekochten, daß Seine Exzellenz infolge eines erhaltenen Telegramms mit den beiden Damen schleunigst nach dem weißen Schlosse zurückgekehrt sei.

Während er mit tiefgebogenem Rücken referierte, betrachtete Gisela die alte Gestalt zum erstenmal mit prüfendem Blick. Sie mußte noch recht gut, daß er früher schwarzes Haar gehabt hatte; jetzt war es blondenweiß — er hatte sich allmählich unter ihren Augen verwandelt, ohne daß sie es gemerkt... Auch der Papa hatte viele weiße Fäden im Haupt und Barthaar; sie dachte das völlig ungerührt, während die zwei silberglänzenden Streifen über den Augen und der Schnee auf dem Scheitel des Greises plötzlich eine Art von Mitgefühl in ihr hervorriefen.

„Nieder Braun, ich bitte Sie um ein Glas Milch!“ sagte sie — wie lang das fremdartig von ihren Lippen — sie schrak unwill-kürlich davor zusammen; sie hatte ja nie gebeten!...

Der alte Katali fuhr bei den sanften Lauten empor und starrte seiner Herrin fastungslos ins Gesicht.

Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Seht unsern Gott die Ehre!

Mit solchen Gedanken ging die Gemeinde an diesem 2. Advent auseinander in stillem Gebet, gekrönt mit Gottes reichem Segen.

Mögen die Zeugen hoch vom Turm noch recht lange die heutige Generation erfreuen, eine dankbare Gemeinde und ihren geliebten alten Seelsorger rufen, der in so erquickender Weise die zerschlagenen Herzen aufzurichten weiß und der sie hinführen versteht zu Dem, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mögen sie aber auch läuten allen denen, die nach uns kommen werden, allen kommenden Geschlech-tern zum Segen.

h. Die Kohlennot bei der Eisenbahn. Wie von einem grellen Blitz wird die Kohlennot Deutschlands beleuchtet durch die Alarm-gerichte, die seit Freitag im Gebiet der Eisenbahndirektion Hannover verbreitet waren. Danach sollte der gesamte Zug-verkehr von Sonnabend ab auf etwa ein Viertel eingeschränkt wer-den. Tatsächlich sind allen Dienststellen derartige Mit-teilungen zugegangen mit der Anweisung, für entsprechende Ver-breitung in der maßgeblichen Presse zu sorgen. Demgemäß ging der Herforder Zeitung eine entsprechende Ankündigung zu, die aber am Freitagabend 8 Uhr wieder zurückgezogen wurde, da sich die Kohlen-lage inzwischen durch das eingetretene Zwitterwetter (Möglichkeit des Kohlentransportes auf den Kanälen) ganz erheblich gebessert hatte. Durch ein Versehen ist die ursprüngliche Bekanntmachung dann be-dauerlicherweise bei uns doch erschienen. Freuen wir uns, daß die Eisenbahnverwaltung Hannover diesmal noch an den tief ein-schneidenden Maßnahmen, die drohten, vorbeigekommen ist. Im Ham-burger Gebiet sind bereits gestern, lt. Hamb. Fr. Bl., alle Sonntagszüge in Wegfall gekommen. Die Nöte im Güterverkehr sind beseitigt. Von dem Güterverkehr greifen die Nöte jetzt auf den Personenverkehr über. Die Ursachen beginnen ihre Wirkungen aus-zutragen. In der stärksten Verkehrszeit des Jahres wurden Kar-rierhöhen im Güterverkehr vorgenommen, es erfolgte ein zwei-maliger erheblicher Goldzuschlag, der Valutakurs der Mark tief eine riesige Aufschwung des Ausfuhrverkehrs hervor, eine Ver-schärfung der Ausfuhrkontrolle bedingte eine Verlangsamung der Abfertigung, dazu ein Verkehr, der den Friedensverkehr erheblich übersteigt, schließlich hemmende Einflüsse der Witterung, harter Frost und Nebel, das alles brachte ganz außerordentliche Belastungen der Eisenbahn, die diesen Riesenerfolg bewältigen mußte auf Anlagen, die einer solch starken Verkehrssteigerung nicht gewachsen waren. Unter diesen Umständen konnte die Eisenbahn einfach nicht immer den be-richtigten Erwartungen, die an sie gestellt wurden, entsprechen. Nicht zureichend ist die im Publikum verbreitete Meinung, daß die Arbeitslosigkeit und das Pflichtgefühl ihrer Beamten und Angestellten nachgelassen hat. Im Gegen-teil ist festzustellen, daß sich diese beiden schätzenswerten Eigenschaften im Eisenbahnbetrieb ganz bedeutend verstärkt und gehoben haben und alle Mittel und Kräfte angewandt werden, um die großen Auf-gaben, die der Eisenbahn im Dienste der großen Handelsstadt auf-erlegt sind, reiflos zu erfüllen. — Von der Kohlennot sind auch eine Reihe itädischer Gasanstalten aufs schwerste bedroht.

h. Neue Ausfuhrverbote und Ausfuhrabgaben. Durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 5. d. Mts. ist, wie uns die Handelskammer zu Bielefeld mitteilt, die Ausfuhr-freiliste bedeutend eingeschränkt worden. Zahlreiche bisher ausfuhrfreie Gegenstände unterliegen mit Wirkung vom 15. Dezember ab dem Ausfuhrverbot. Es ist deshalb allen am Export beteiligten Kreisen dringend zu empfehlen, vor dem Abschluß von Geschäften über bisher ausfuhrfreie Waren bei der Handelskammer anzufragen, ob ein Ausfuhr-verbot besteht oder nicht. Nach § 4 der erwähnten Bekannt-machung sind Waren, deren Ausfuhr bis zum 15. Dezember d. Js. einer Ausfuhrbewilligung nicht bedurfte, ohne Be-willigung über die Grenze zu lassen, sofern sie vor dem 15. Dezember 1921 zur Beförderung mit der Bestimmung nach dem Auslande aufgegeben worden sind. Mit der Ausdeh-nung der Ausfuhrverbotsliste treten für eine große Anzahl von Waren auch Ausfuhrabgaben in Kraft, deren Höhe zwi-schen 1 und 10 Prozent des Wertes schwankt und über die im einzelnen die Handelskammer Auskunft geben kann. Für Waren, die erst vom 15. Dezember d. Js. ab dem Ausfuhr-verbot unterliegen, wird eine Ausfuhrabgabe nicht erhoben, wenn die Ware vor dem 9. Dezember 1921 mit fester Preis-vereinbarung in handelsüblicher Weise und mit handels-üblichen Fristen in das Ausland verkauft worden ist und ein Antrag, die Ausfuhrabgabe nicht zu erheben, vor dem 15. Januar 1922 an die zur Erteilung der Ausfuhrbewilligung zuständige Stelle abgesandt wird. Bei Ausfuhrge-schäften nach außereuropäischen Ländern genügt es, wenn das von dem Käufer angenommene bindende Verkaufs-

gebot vor dem 9. Dezember abgesandt wurde und der An-trag, die Ausfuhrabgabe nicht zu erheben, vor dem 1. März 1922 abgesandt wird.

h. Die Bekämpfung des Alkoholismus. Der sozialdemo-kratische Abg. Runert weist in einer Anfrage an die Reichs-regierung darauf hin, daß gegenwärtig 1½ Millionen Ge-istlicher Spiritus in Deutschland aufgeschichtet seien. Der Abg. Runert fragt, ob die Reichsregierung im Hinblick auf die hohen Kartoffelpreise bereit sei, ein Notgesetz zu erlassen, worin das Brennen von Kartoffeln zu Spiritus bei hoher Strafe verboten wird. In einer anderen Anfrage verlangt derselbe Abgeordnete eine Abänderung des Branntweinmono-polgesetzes, aus dessen Einnahmen jährlich vier Millionen Mark zur Bekämpfung des Alkoholismus, der Tuberku-lose und der Geschlechtskrankheiten zur Verfü-gung gestellt werden sollen.

h. Aufsteigende Krankheiten. In den Wochen vom 20. November bis 3. Dezember wurden im Reg.-Bezirk Minden 91 Fälle aufsteigender Krankheiten gemeldet: 24 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie, 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Kindbettfieber, 22 Todesfälle an Tuber-kulose, 15 Erkrankungen an Scharlach, 10 Erkrankungen an Unterleibsphthis, 5 Erkrankungen an Paratyphus, je 1 Er-krankung an Ruhr, Senectasie und Wurstvergiftung. — Auf den Stadtkreis Herford entfielen je 2 Er-krankungen an Diphtherie und Unterleibsphthis, 2 Todesfälle an Tuberkulose; auf den Landkreis Herford: an Diphtherie 2 Erkrankungen in Böhne, je 1 in Ostfisch und Blotho, an Tuberkulose je 1 Todesfall in Ennigloh, Dünne, Bünde, Spempe und Mennighöfen, an Scharlach je 1 Er-krankung in Westeringer und Spradow. — Frei blieb der Kreis Lübbecke.

— Anordnung gegen den Wohnungsmangel. Verschiedene Ver-föße gegen die Anordnung des Magistrats geben Veranlassung, die Anordnung nochmals zu veröffentlichen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dieselbe auch heute noch in Kraft ist.

Stadttheater.

Wochenplan. (Beginn der Vorstellungen 7½ Uhr.)
Montag, 12. Dez.: Im Montagabonnement „Der letzte Walzer“, Operette.
Dienstag, 13. Dez.: Außer Abonnement, zum ersten Male „Traviata“, Oper.
Mittwoch, 14. Dez., Anfang 7 Uhr: Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund „Maria Stuart“, Trauerspiel.
Donnerstag, 15. Dez.: Geschlossen.
Freitag, 16. Dez.: Im Freitagabonnement „Die japanische Puppe“, Lustspiel.
Sonnabend, 17. Dez., nachmittags 3 Uhr: Erste Kindermärchen-Vor-stellung „Goldhähnchen“, Januarmärchen. Abends 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne (1. und 3. Abteilung) „Liesland“, Oper.
Sonntag, 18. Dez.: Außer Abonnem. „Der letzte Walzer“, Operette. Änderungen vorbehalten.

Kreiskrieger-Verband

Abgeordnetentag.

Der Kreiskriegerverband Herford Stadt und Land hielt gestern im grünen Saale des Schützenhofes einen Ab-geordnetentag ab, zu welchem die Vertreter von 54 Vereinen erschienen waren. Studienrat Dubbert als Vorsitzender des Verbandes eröffnete und leitete die ausgedehnten Ver-handlungen. Einleitend gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen ehemaligen Kaiserin, zu deren Gedächtnis sich die Kameraden von den Vätern erhoben. Anschließend da-ran knüpfte der Vorsitzende herzliche Worte des Gedankens an seinen Vorgänger, den früheren Vorsitzenden des Kreis-kriegerverbandes, Oberbürgermeister Wilhelm Busse, dessen bereicherter Mund so oft verstummen sollte, dessen Wirken für die Kriegervereinsache aber immerdar fortleben wird im Kreise der Kameraden. Nach Feststellung der Anwesenheits-liste schritt die Versammlung zur Erledigung der Tages-or-dnung.

Den Bericht über die Kaffhäuserfeier im Juni dieses Jahres (über die wir seiner Zeit ausführlich berichteten, D. Red.) erstattete Amtsobersekretär Pieper-Wotho. Inmitten von 20 000 Kameraden, unter denen sich 960 Fahnen befanden, die weiteste kam aus Allenstein, erschien der Feldmarschall v. Hindenburg, der seine Getreuen

hundert Livree vor ihr erschienen, tadellos in Miene und Haltung, unverändert auch an dem Tage, da der kleine Krieger daheim im Sarge gelegen — immer des Winkes seiner Herrin gewärtig und jeder ihrer Launen sich unbedingt anbeugend; und währenddem hatten unter den devot gesenkten Augenlidern der armen Maschine verhaltene Tränen gestaut, und das Herz war fast vergangen im Weh!... Privatleiden dürfen diese Leute nicht haben — dagegen erinnerte sich Gisela noch sehr gut, wie die Dienerschaft lange, lange Zeit die tiefe Trauer um ihre Großmama hatte zur Schau tragen müssen... Was gab den Hochgeborenen das Recht, andere Men-schen in eine so unnatürliche Stellung zu zwingen?... Sie reich-ten ein Stief Brot von ihrer kalten, isolierten Höhe herab und ver-langen dafür eine völlige Hingabe des ganzen Menschen; eine so grenzenlose Selbstverleugung, deren sie selbst nicht fähig waren... Und sie hatte dies grausame Spiel des vollendeten Egoismus bisher mitgespielt, ja, sie galt für eine der Schlimmsten!...

Was ihr Gemüt an Innigkeit besaß, das floß jetzt über ihre Lippen — sie suchte den alten Mann zu trösten... Aber der Sonnenchein in ihrer Seele war verloschen. Man erst grübelte sie über die finsternen Anlagen des alten Soldaten, und während des ganzen Heimwegs suchte sie zu ergründen, mit welcher Verlorenen, deren „Kuchensüßigkeit“ Hände nun modernten, er sie wohl verglichen habe!... Die Wölung des Rätsels lag ihr fern, fern! Wie hätte sie die weisen, wundervollen Hände der hochfestigen Großmama mit dem geklärten Unheil, wie ihre erhabene Erscheinung mit der „Erbschleicherin“ in Verbindung bringen können?

Verstümmelt und verunstaltet trat sie in das weiße Schloß. Der Anseherhaufen, der in Gestalt von Handwerkern, schwe-renden und segnenden Mägen seit gestern eine sehr geräuschvolle Tätigkeit entwickelt hatte, schien jetzt in eine völlig fieberhafte Auf-regung geraten zu sein. Das unruhige Hosten und Treiben be-schränkte sich nicht allein mehr auf den Fremdenflügel; im Erd-geschoß zu beiden Seiten des Westbalkons standen die Flügeltüren weit offen und tiefen die ganze lange Flucht der Zimmer übersehen, in denen Tapezierer, Gärtner und Dienstmädchen beschäftigt waren.

(Fortsetzung folgt.)

mit einer Anstalt deutschen Krie-

Es schloß mitglieder Defon seines hohen A ihr einen guten 2. Vorsitzende, gramm wegen

Der Dorf über die Laa die General einrichtungen gründet der die „Deutsche der Beiträge der Beiräte“ einträte 18 335 für eine Gruppenverbän bisher üblich ge nummehr 3 a werden, ebenjo einsache verbi Verleihung dur Kosten hierfür — Kamerad 2 den Bericht des Versammlung, hauerseier teil Stimmung die sammlung, ihm drud des Wun Tagungen entt wahrhaftig nicht bed und ins fe fordert. Den a halten und alle allgemeines Br

Der Kasse m a n n erstatte von 5181,54 M ein Defizit von diesen Fehlbeträ trages von 60 schlage wurde i betrag zu dede ein solcher Extr nach eine Mark auch längerer Bericht über d im Sommer Kamerad 2 h h Enger schnitten Diskussion die Zukunft in fell, um den l oder anderer (schuß gewährte Jürgenmann, Kriegerverbands weifen, fand N nächsten Verba Anstalt. Man im Sommer 1 verbandsfest st tag des westfäl feld im Frühj

Punkt 7 d beschädigten un Kriegerverbands Vorschläge des einen selbständ der Spitze zu gr mit der Widun tion soll dann stellen, von der steht, enttender witive in den noch einige g machte Kamer Festauschüsse schmachvollen dann folgende

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die holdeste welche sich gei von Herrn P Das reiche P erlebten Gei Pachelbel, Pra edle Gefänge, tigen Kontrapu

Im Vorja ferer Stadt an und wir steh Vortrag und k kommt. Die der Violin- u Reife, und es h haltene Roccal bene feist du P Largo aus op. Bremen brachte ein altbedut in der Höhe finntlichen Ver leider aber ve störende Trem

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

Die Grei und die nachs und dem Herf

und der An-
em 1. März
sozialdemo-
die Reichs-
a. Der Abg.
auf die
zu erlassen
bei hohen
ge verlangt
zweimonno-
Millionen
Tuberku-
zur Verfü-
en vom 20.
gilt Minden
Erkrankun-
tionen und
an Tuberk-
nungen an-
us, je 1 Er-
gigung. —
2 Erfran-
Lodesfälle
ford; an
stisch und
sch, Dünne,
je 1 Er-
blieb der
chiedene Ver-
Veranlassung
ausdrücklich
1 Uhr).
hte Walzer".
Male „Travi-
lung für den
ische Puppe".
marchen-Vor-
7 1/2 Uhr:
e (1. und 3.
er", Operette.
und Land-
einen Ab-
4 Vereinen
Vorstand
hnten Ver-
kten Sach-
achnis sich
stehend da-
Gedenken
des Kreis-
usse, dessen
Wirken für
in wird im
wesenheits-
der Tages-
uni dieses
berichtet.
r = Blotho-
en sich 960
in, erschien
die Getreuen
und Haltung-
dagein im
enwärtig und
währenddem
nen Maschine
organgen im
— dagegen
lange, lange
Scha trugen
andere Men-
e. Sie reich-
ab und ver-
hen; eine so
ig waren...
ismus bisher
ht über ihre
r. Aber der
grübelte sie
während des
Verlorenen,
st verglichen
Wie hätte
ohnama mit
it der „Er-
Schloß.
ern, schen-
geräuschvolle
berhaste Auf-
Treiben be-
el; im Gro-
hören weit
überlegen, in
t waren.
ng folgt.)

mit einer Ansprache am Denkmal, das aus Mitteln der deutschen Kriegervereine entstanden ist, auszeichnete.

Es schloß sich die Verlesung einer Karte vom Ehrenmitglied des Kommandanten Meier-Hippinghausen an, der wegen seines hohen Alters bat, der Tagung fernbleiben zu dürfen, ihr einen guten Verlauf wünschend. Weiter hatte sich der 2. Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Grunewald durch Telegramm wegen Verhinderung entschuldigt.

Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Bericht über die Tagung des Deutschen Kriegerbundes in Lübeck, die Generaloberst von Heeringen leitete. An Neu-einrichtungen innerhalb des Kriegervereinswesens sind gegründet der „Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser“ und die „Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft“. Bezüglich der Beiträge mußte eine Milderung in der „Pflegerische“ eintreten; von 18413 anwesenden Stimmen waren 18335 für eine Erhöhung der Beiträge; der Beitrag für alle Gruppenverbände zusammen beträgt jetzt 4 M. Anstelle der bisher üblichen Fahnenmedaillen an Vereine verliehen werden, ebenso an Kameraden, die sich um die Kriegervereinsangelegenheiten verdient gemacht haben, Ehrenkreuze, deren Verleihung durch den Landesverband erfolgen soll. Die Kosten hierfür haben die antragstellenden Vereine zu tragen.

Kamerad Jürgensmann richtete im Anschluß an den Bericht des Vorsitzenden einige markante Worte an die Versammlung. Ihm sei es vergönnt gewesen, an der Kyffhäuserfeier teilzunehmen. Sein Begleiter habe der rechten Stimmung dieses Tages Ausdruck gegeben in dieser Versammlung, ihm (Redner) bleibe nur der nochmalige Ausdruck des Wunsches, daß noch mehrere Mitglieder zu solchen Tagungen entsendet werden möchten, übrig; das Geld sei wahrhaftig nicht weggeworfen, daß die Delegation nach Lübeck und ins schöne Thüringen am Kyffhäuser-Denkmal erfolgt. Den alten Geist, der dort wehte, den gelte es zu erhalten und allen Widerständen Trost zu bieten. Lebhaftes, allgemeines Bravo folgte den kurzen, kräftigen Ausführungen.

Der Kassenbericht, vom Kameraden Prof. Dr. Heermann erstattet, ergab in der Einnahme die Summe von 15181,54 M. und in der Ausgabe 6111,74 M., so daß sich ein Defizit von 1558,20 M. ergibt. Der Vorstand beschloß, diesen Fehlbetrag durch Erhebung eines einmaligen Beitrages von 60 Pf. pro Mitglied zu decken. Diesem Vorschlag wurde indes nicht entsprochen. Wenn schon ein Fehlbetrag zu decken ist, so meinen mehrere Kameraden, könne ein solcher Extrabeitrag, um einen Fond zu schaffen, dieser auch eine Mark betragen. In dieser Weise wurde denn auch nach längerer Aussprache einstimmig beschlossen. — Den Bericht über das Kriegerverbandsfest in Enger, das im Sommer dieses Jahres abgehalten wurde, erstattete Kamerad Führich-Enger. Die militärischen Vereine in Enger schnitten finanziell sehr gut ab und es entstand in der Diskussion die Frage, ob nicht ein Teil des Ueberschusses in Zukunft in die Kasse des Kriegerverbands fließen soll, um den Vereinen, die infolge Ungunst der Witterung oder anderer Einflüsse einen Fehlbetrag haben, einen Zuschuß gewähren zu können. Ein Antrag des Kameraden Jürgensmann, einen Teil der Ueberschüsse aus dem Kriegerverbandsfesten der Kasse des Verbandes zu überweisen, fand Annahme. — Ueber den Zeitpunkt und Ort des nächsten Verbandstages war die Versammlung geteilter Ansicht. Man einigte sich aber schließlich dahingehend, daß im Sommer 1922 in Blotth das nächste Kriegerverbandsfest stattfinden soll. — Der nächste Abgeordnetentag des westfälischen Provinzialverbandes findet in Bielefeld im Frühjahr statt.

Punkt 7 der Tagesordnung „Organisation der Kriegerverbände und Kriegerhinterbliebenen innerhalb des Kriegerverbands“, rief eine längere Besprechung hervor. Die Vorschläge des Vorstandes, innerhalb des Kriegerverbandes einen selbstständigen Verein mit einem Arbeitsausschusse an der Spitze zu gründen, wurden gutgeheißen und der Vorstand mit der Bildung des Vereins beauftragt. Diese Organisation soll dann auch Vertreter in die amtlichen Fürsorgestellen, von denen je eine für den Stadt- und Landkreis besteht, entsenden können. Angeredet wurde, eine Kriegerwitwe in den Arbeitsausschuss zu wählen. Nachdem nun noch einige geschäftliche Angelegenheiten geregelt waren, machte Kamerad Studenat Meyer als Vorsitzender des Festauschusses am 4. September einige Mitteilungen zu den schmerzhaften Vorgängen und im Anschluß daran wurde dann folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Ereignisse des 4. September in Herford und die nachfolgenden Auseinandersetzungen in der Presse und dem Herforder Stadtparlament lassen erkennen, daß

ein großer Teil unseres Volkes über Zweck und Ziele der deutschen Kriegervereine falsch unterrichtet ist, oder aber sich bewußt bemüht, den Kriegervereinen falsche Ziele unterzuschleichen. Demgegenüber betont der Kriegerverband ausdrücklich, daß sämtliche Vereine, die ihm angehören, auf vaterländischem, verfassungstreuen Boden stehen, unbeschadet der persönlichen politischen Parteistellung der einzelnen Mitglieder. Sie wollen, politisch unbedingt neutral bleibend, nur durch Stärkung der selbstlosen Vaterlandsliebe die Unterlagen für eine nationale Betätigung unseres ganzen Volkes fördern und treten ein für einen Ausgleich der Klaffengegensätze. „Vaterlandsliebe und Kameradentreue“ ist ihr Leitstern. Den Abgeordnetentag billigt das rührige und friedliebende Verhalten der Vereine bei den unverständlichen, durch nichts entschuldbaren Zusammenstößen am 4. September; er erklärt hiermit, daß er zwar mit allen Mitteln versuchen wird, mit dem ihm fernstehenden Kreisen in Frieden und Freundschaft auszukommen, sich aber gegen Angriffe, wie Störungen von Vereinsfestlichkeiten, zu wehren wissen wird.

Der Vorsitzende brachte dann am Schluß der überaus anregenden Versammlung ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland und das deutsche Kriegervereinswesen aus.

Amt Gohfeld-Mennighüffen

Obernbeck bei Böhne. Die vom landwirtschaftlichen Kreisverein Herford veranstaltete Geflügel-Ausstellung wurde gestern nachmittags in Vertretung des Herrn Landrats v. Borries durch den Herrn Amtmann von der Voet mit einer Ansprache eröffnet. Derselbe betonte besonders, daß die Uebernahme der Ausstellung für den Bezirk Gohfeld-Mennighüffen auf Schwierigkeiten stoßen würde. Er freute sich aber, sagen zu können, daß diese durch die Ausstellungsleitung insbesondere durch die energische Tätigkeit des Kreisbauers Herrn Hindentromberg und des Herrn Straetmanns beseitigt seien. Die Eröffnung fand darauf mit einem Hoch auf die Geflügelwelt statt. Unter Führung der Ausstellungsleitung und der Preisrichter wurde alsdann die Ausstellung besichtigt, die den ungeheuren Besuch der Besucher fand. Ausgestellt waren ca. 500 Nummern Groß- und Kleingeflügel, sowie mehrere Nummern Wassergeflügel. Das ausgestellte Geflügel war in jeder Beziehung hervorragend; jedoch viele Gänse und Entenpreise vergeben werden mußten. — Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß seitens des Gastwirts Gied und seiner Familie alles aufgeboten wurde, um den Besuchern der Ausstellung den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Amt Kirchlegern

Stift Quernheim. Die hiesige Gemeindevertretung nahm in ihrer letzten Sitzung eine Uenderung der Luftbarkeitssteuer einstimmig an. Weiterhin wurden Wohnungsangelegenheiten und Unterstützungsanträge verhandelt. Das Transformatorhaus, welche die Verbindung zwischen dem Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg und der Schweger Moorzentrale herstellte, wurde nicht mehr benutzt. Das früher weithin schallende Geläute der Stiftskirche war durch die Abgabe der beiden alten Glocken in der Zeit der Not des Vaterlandes verstummt. Durch Sammlung und durch Gaben von Kindern der Gemeinde in Amerika war es möglich, die kleinere zu ersetzen. Eine neue Sammlung für die große Glocke ergab bisher 8500 M. Es besteht so die Hoffnung, daß bald wieder das schöne Geläute hergestellt wird. Mit großem Interesse begrüßt es die Einwohnererschaft, daß sich hier zum 1. Januar ein Tierarzt niederlassen will.

Ob. Minden. Die Stadtvorordneten haben schweren Herzens die Abrechnung über den Ausbau der Kolonie am Simonstor entgegengenommen. Bewilligt waren für 21 Wohnungen 201 520 M., ausgegeben sind für 24 Wohnungen 383 235 M. Das Stadtbauamt hat in langem Bericht die Ueberschreitungen begründet mit teuren Holzkäufen, steigenden Löhnen und geringeren Leistungen. Die Festsumme wurde schließlich bewilligt mit der Maßgabe, daß in Zukunft jede grundlegende Uenderung solche Kostenanschläge vor Ausfertigung vorgelegt werden muß. — Ein Fehlbetrag von 23 381 M. für die Einbürgerungsfürsorge wurde auf die Stadt übernommen. — Vom Reich sind der Stadt bis jetzt für Kriegs-Familienunterstützungen 2 133 454 M. erstattet worden; dagegen 1 792 525 M. noch nicht. Zur Deckung letzterer Summe wird eine Anleihe aufgenommen. — Die Krankenhauskasse werden um 30 Proz. erhöht; die Be-grabungskassensätze bei einem Einkommen bis 18 000 M. um 25 Proz. bis 50 000 M. um 50 Proz., bei höherem Einkommen um 75 Proz. gesteigert. — Ein Antrag der sog. Fraktion, daß Uendungen der

Vollklingen auf seinem Instrument. Die Tongebung ist groß und breitstehend, wundervoll in engster Gebundenheit sein Legato; der Vortrag voll schöpferischen Nachempfindens.

Daß nur ein Chor und zwei Pieder gesungen wurden, bedauerte man allgemein. Wir glauben ohne Uebertreibung sagen zu dürfen, daß hier niemals ein Frauenchor schöner sang, als diese kleine jugendliche Sängerschar! Man denke an das so überaus reizvoll Dargebotene „Es ist ein Hof entsprungen“. Gewiß der Einsatz der 1. Strophe war nicht vollkommen präzis, das erklärt sich aber aus der Aufregung, die sämtliche Vortragsteilnehmer über die an der Orgel entstandene Störung ergriffen hatte. Einem Engelfsang gleich schwebte die köstliche, uns Deutschen so liebe Melodie durch den Raum. Nicht minder schön wurde „Die Weihnachtsgeschichte“ vorgetragen. Man hört aus diesem Chorgesang, daß der Leiter die ihm anvertrauten Stimmen wohl zu leiten und zu führen weiß. Der Sopran ist voll Schmelz und süßem Wohlklang, der Alt wundervoll, in fast dunkler Fülle und Tragfähigkeit. Klangreinheit, Aussprache, Atemgebung ausgezeichnet. Crescendi und Decrescendi geschmackvoll ausgeführt. — Man bewundert, wie es Herrn Gröppler in der kurzen Zeitspanne seit Bestehen des Chores gelungen ist, ihn derartig gut zu schulen.

Die schon erwähnte kurz währende Störung — durch Verfehlen des elektrischen Stromes ging der Orgel der Atem aus — beeinträchtigte die weisvolle Stimmung kaum. Beim Verlassen des Gotteshauses hörte man nur Aussprüche voll des Lobes und Entzückens.

staatlichen Befeldungsordnung, die auch für die Gemeindebeamten und -angestellten in Frage kommen, zunächst der Stadtv.-Versammlung vorgelegt werden sollte, wurde abgelehnt. Ein 2. Antrag derselben Fraktion auf Neuprüfung der Befeldungsordnung wurde nach längerer Beratung in folgender Fassung angenommen: „Die Befeldungsordnung für die städtischen Beamten ist sofort einer Nachprüfung zu unterziehen mit dem Ziele einer Neugestaltung der Beamten in den Gehaltsgruppen 12 und darüber.“ In der Verhandlung sprachen verschiedene Redner gegen die Gehälter der obersten Stufen (über 100 000 M.), die Mindern nicht tragen könne.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Melle, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung der städtischen Körperschaften sprach Senator Obermayer dem Bürgermeister Meyer zum Gottesberg für sein Verbleiben in Melle und die Ablehnung seiner Wahl zum Bürgermeister in Klausthal den Dank des Kollegiums aus. Es sei seit seinem Amtsantritt für die Stadt Melle viel Erfreuliches geschehen, deshalb brachten ihm die städtischen Körperschaften, sowie der größte Teil der Bevölkerung volles Vertrauen entgegen. Ebenfalls trat Bürgerwehrführer Büscher warm für die bisherige Tätigkeit des Bürgermeisters ein und dankte ihm für sein ferneres Verbleiben im Dienst der Stadt. Bürgermeister Meyer zum Gottesberg entgegnete hierauf mit Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, für die Stadt seine vollen Kräfte einzusetzen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, das Winterbad durch Anschluß von vier weiteren Zellen auszubauen und dafür 4000 M. zu bewilligen. Schließlich wurde einer Jagdpachtsteuerordnung, nach der 50 Proz. des Jagdpachtpreises erhoben werden sollen, zugestimmt.

Essen. Ein Luftmord wurde in der letzten Nacht im Segerothviertel verübt. Im Hause Hammerstraße 18 wurde nachts die seit langem von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Maria Bongardt, eine dem Trunk ergebene Person, die mit einem Liebhaber zusammenlebte, in gräßlicher Weise verblutet als Leiche aufgefunden. Der Mörder wurde verhaftet.

Ob. Berlin. Der preussische Handelsminister hat für die östlich der Weichsel gelegenen Landesteile die Errichtung einer einheitlichen Handwerkskammer mit dem Sitz in Königsberg angedeutet. Die neue große Kammer ist berufen, an die Stelle der Handwerkskammern in Königsberg und Gumbinnen zu treten, von denen namentlich die letzte auf Grund des Pariser Vertrages weite Gebiete eingebüßt hat.

Notes Waffenlager entdeckt.

Berlin. Der Vorwärts bringt in seiner Abendausgabe eine Meldung aus Düsseldorf, nach der die dortige Besatzungsbehörde ein großes Waffenlager aufgedeckt habe. Es sollen 2 schwere und 6 leichte Maschinengewehre, 147 Gewehre und 30 000 Stück Infanteriegewehrmunition gefunden worden sein. Die Meldung trifft, soweit bisher festgestellt werden konnte, zu. Im allgemeinen wurden die Waffen in einer Kaserne gefunden, die gegenwärtig mit französischen Truppen belegt ist. Die Gewehre usw. waren unter dem Fußboden verborgen. Die Untersuchung ergab, daß die Waffen bei den letzten großen Unruhen von den Truppen der Roten Armee dort untergebracht wurden. Die Franzosen beschlagnahmten die Waffen.

Wirtschaftsleben

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	9. Dez. 8. Dez.	in	9. Dez. 8. Dez.
Holland	2,5 2,3	London	2,6 2,5
Belgien	6,7 6,4	Newyork	2,2 2,1
Norwegen	4,1 3,8	Paris	5,4 5,2
Dänemark	3,2 2,9	Schweiz	2,2 2,1
Schweden	2,5 2,3	Spanien	3,9 2,8
Italien	9,6 9,1		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Berliner Börse vom 10. Dezember. Im heutigen Effektenfreiverkehr machte sich weiterhin eine große Zurückhaltung in allen Kreisen bemerkbar. Das Geschäft lag infolgedessen sehr still. Trotz alledem waren die genannten Kurse durchweg unter den gestrigen, lediglich Schiffahrtsaktien konnten sich um Kleinigkeiten erholen. Nach den Auftragseingängen bei den Banken wird man auch am Montag noch mit einer abgeschwächten Börse rechnen müssen, da überwiegend Verkaufsaufträge mit sehr niedrig limitierten Kursen vorliegen. Am Devisenmarkt setzte der Dollar gegenüber dem gestrigen Abendverkehre schwächer ein, erhobte sich später ein wenig, um aber diese erhöhte Position bald wieder zu räumen. Auch die übrigen Weisdevisen folgten dieser Bewegung. Der Ostdevisenmarkt lag völlig lustlos, bei wesentlich ermäßigten Kursen. Amtlich notierten Newyork 187,50, London 770 und Paris 1455. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 720 Mark für ein Zwanzigmartstück.

Amtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Berlin-Friedrichsfelde. Rindermarkt vom 9. Dezember: Auftrieb Rälber 107, Milchfähe 1074, Zuchtstocher 32, Bullen 26, Jungvieh 74 und Pferde 190. Marktverlauf: Sehr schleppendes Geschäft bei niedrigen Preisen. Es wurden gezahlt für Milchfähe und hochtragende Kühe: Ia. Qualität 8000—9200 M., II. Qualität 6500—8000, III. Qualität 5000 bis 6500. Tragende Fähen: Ia. Qualität 6000—8000, II. Qualität 5000—6000. Für ein Zentner Lebendgewicht wurde gezahlt. Zuchtstocher 700—800 M., Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Fähen 550—700 M.

Zusammenbruch des Allgemeinen Bankvereins in Düsseldorf.

Bereits seit einiger Zeit ist es bekannt, daß das Institut Devisenverluste erlitten hat. Bei der Prüfung der Bücher und Konten hat es sich jedoch um mehr herausgestellt, daß die Verluste wesentlich höher sind, als man ursprünglich (120 Millionen Mark) angenommen hatte. Infolgedessen hat die Bank ihre Schalter geschlossen und beim Amtsgericht Stellung unter Geschäftsaufsicht beantragt. Somit hat sich dem Pfälzischen Bankverein ein weiteres nicht unbedeutendes Institut auf dem Wege zum Zusammenbruch zugesellt. Die Bank arbeitete in Berlin und Düsseldorf. Vor allem waren auch die Verhältnisse bei der Berliner Niederlassung nicht vollständig geklärt, da beabsichtigt war, die Kolonialbank zum Mittelpunkt der Berliner Niederlassung zu machen, diese Verhandlungen jedoch gescheitert sind. Eine Stützungsaktion ist vorläufig erfolglos geblieben, so daß die Aktien der Bank im freien Verkehr bis auf 40 Prozent herabsanken und auch dann noch ohne Nachfrage blieben. Wie sich die Ordnung der Verluste und die Entschädigung der Gläubiger gestalten wird, ist zur Zeit noch unbekannt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

statt jeder besonderen Anzeige.
Herford, den 10. Dezember 1921.

Heute abend entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Carl Niebur

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Niebur

Familie Fr. Poggenpohl.

Die Beerdigung findet von der Leichen-
halle des städt. Friedhofes aus statt am
Mittwoch, den 14. d. Mts., um 2 1/2 Uhr
nachmittags. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Kristall

reich u. einfach geschliffen

Kunst-Porzellane,
Nickelwaren
in grosser Auswahl!

Wwe. Weinberg
FERNRUF NR. 1435.

**BRIEF-
KASSETTEN**

ALLER ART
IN FEINSTER UND
GEDIEGENER AUSFÜHRUNG,
ZWECKMÄSSIGES
WEIHNACHTS-GESCHENK
HÄLT AUF LAGER

**BUCHDRUCKEREI
FR. KUHLE**
FERNRUF NR. 83 UND NR. 151

Brinkmanns Parkettsaal.
Mittwoch, den 14. Dezember
(Weihnachtsmarkt):
Grosser Oekonomen-Ball.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Geschäftsverlegung

Mache hiermit meiner verehrt
Kundschaft bekannt, daß ich mein
Geschäft von Bischofshagen 1 nach

Löhne-Falscheide Nr. 162
verlegt habe.
Heinr. Stille, Viehhandlung

Erhalte am Freitag wieder einen Posten
Stangen-Schweine und Ferkel
und stelle dieselben in meinen Stallungen
zum Verkauf.

**Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.**

Anordnung gegen den Wohnungsmangel.

Auf Grund der Ermächtigung des preussischen Ministers
für Volkswohlfahrt, Berlin, vom 4. Okt. 1919 S. 4. 4270
wird für den Stadtkreis Herford folgende Anordnung
erlassen:

1. Alle Hausbesitzer bzw. ihre Stellvertreter haben jede
Wohnung innerhalb 3 Tagen, nachdem sie gekündigt ist
oder feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem
bestimmten Termin von dem bisherigen Wohnungsinhaber
verlassen wird, dem Wohnungsamt, Rathaus, Zimmer

Am Sonnabend, den 10. Dezember 1921
verschied nach kurz zuvor erfolgter Aufnahme
in das Krankenhaus unser langjähriger

Verwaltungsassistent

Herr Carl Niebur.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen
pflichttreuen, gewissenhaften Angestellten, dem
sein Beruf über alles ging und der ein leuch-
tendes Vorbild verkörperte.

Nun hat ihn der Tod hinweggenommen.
Die Erde sei ihm leicht.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Der Vorstand: G. Lottmann, Vorsitzender.

Unser Mitarbeiter, der Verwaltungsassistent
Herr Carl Niebur

ist am Sonnabend, den 10. Dezember 1921 durch
den Tod abgerufen worden.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen
treuen Kollegen, dessen aufrichtiger Charakter uns
unvergesslich bleiben wird. Ehre seinem Andenken.

Das Personal

der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Pelzwaren

eigener
Werkstätten

**HERREN
HÜTE**
nur erstklassige Fabrikate.

Heinrich Pracht & Co.
Herford, Bäckerstr. 7.

Verloren

wurde eine goldene Brosche,
auf dem Wege Johannisstr.-
Almosenstraße. Der ehrliche
Finder wird gebeten, die-
selbe gegen gute Belohnung
abzugeben bei

R. Almosenstr. 10.

Nationalkaffe

für mehrere Angestellte zu
kaufen gesucht. Barzahlung.
Angebote erbitten um 1. B.
17299 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Hotel oder Gasthof

oder ein größeres
Wohn- od. Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. (Bitte jede
Anzahl.) Mieten verboten.
Angeb. u. M. 515 „Stella“
Almon. Exped. Hannover,
Ederstraße 15.

Sanb., ehrl., best.

Mädchen

20-25 J., i. best. Haush.
erf., 1 H. Kind als Stütze
ges. Gute Behandlg. u. Lohn
zusichert. Schriftl. Angeb.
an R. Siebel, Dortmund,
Sonnenstraße 132.

20 neueste Schnittmuster
im Werte
von 80 Mk. **kostenlos**
enthält der große Schnittbogen von jedem
Bayer's Modeführer
BAND I. Damen-Moden
BAND II. Kinder- u. Junge-Moden
für die praktische
SCHNEIDEREI!
nur 8 Mk. überall zu haben
wo nicht, vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig 1.
Postcheckkonto 52279

**Stekrüben und
Mohrrüben**

haben abgegeben

Wolff & Cordsmeier
Engerstraße 43 und Steinstraße 3.

Gleichen
Ich war am ganzen Leib mit
mich durch das ewige
Juden-Tage u. Nacht beklagend.
In 14 Tagen hat Zucker's
Patent-Medizin-Seife das
Nebel beseitigt. Diese Seife
ist Hunderte wert. (Serg. M.)
Dazu Zucker-Creme (nicht
fettend u. fettig). In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

**Geschäfts-
Anzeigen**
finden weitest-
breitende Ver-
breitung durch die
Herforder Zeitung
für Stadt u. Land.

Dinmentrippe
zu verkaufen.
Eldersdifferstraße 2,
2. Etage rechts.

Stadttheater.
Montag, den 12. Dezember,
abends 7.30 Uhr
im Montagssonnet
Der letzte Walzer
Operette von Oscar Strauß.
Dienstag, 13. Dezember:
außer Abonnement
zum ersten Male
Traviata
Oper von G. Verdi.

**Gesangverein
„Liedertafel.“**
Diesen Mittwoch findet
die letzte Gesangskunde
im alten Jahre statt.
Zwecks wichtiger Be-
sprechung werden die
Sänger gebeten, pünktlich
und vollständig zu erscheinen.

Wir suchen für unsere
Hauswirtschaft mit elektrischem
Betriebe ein ordentliches
Lehrmädchen
für Oberhemden,
außerdem perfekte
**Oberhemden-
Näherinnen**
außer dem Hause.
Gieselsmann & Oberschmidt,
Göbenstraße 76.

Achtung
Wir suchen überall
verkauft
Häuser
mit und ohne Geschäft
Büden, Hotels, Fabriken,
Zirgeleien, Mühlen, Gast-
höfe und Landwirtschaften
zwecks Unterbreitung an
vorgem. Käufer. Befrei-
gung kostenlos. C. &
Hülse & Co., Hannover.

Fast neue 2 1/2 schläfliche
Bettstelle
mit Stahl-
rahmen, Näheres
Deringhauserweg 31.

**Schokoladen-
Meister,**
welcher die Kakaopulver-Fabrikation selbst-
ständig betreibt, von einer großen Kaka-
o- und Schokoladenfabrik Rheinlands per bald
gesucht.
Geht Angebote mit selbstgeschriebenen Lebens-
lauf unter C. R. 4371 an H. Haasen-
hein & Vogler, Essen.

Pelze

laufen fit
Vertrauenssache
daraus leisten wir für
jedes Teil

Garantie.
Durch frühzeitigen
günstigen Einkauf bin
ich in der Lage, sehr
günstige Portelle zu bie-
ten. Schwarze Pelze,
moderne Formen, nur
Mark 325, 175, 90
Braune u. blaue Pelze
nur
Mark 325, 225, 120

Wasserschle, Kreny,
Silber- u. Goldschle,
von 350 Mark an.
Ferner sehr preiswert:
Shunks, Marder,
Jutis, Seal,
Opoffum.

Schöne Pelzhüte,
große Auswahl.
Umarbeitungen nach
neuesten Modellen
äußerst billig. Für
Fahrt von auswärts
vergütet Mark 10.—.

**Mode-Haus
H. Büttner,**
Bielefeld, Bahnhof-
Str. 21. E.
Eingang am Kino.
Effen. Sagen
Bitte genau auf Firma
und Straße zu achten!

**Spielvereinigung-
Union 08 e. V. Herford**
Wie machen die Mitglieder
darauf aufmerksam, daß

**Anträge zur
Generalversammlung**
spätestens bis zum 20. d.
Mts. beim Unterzeichneten
eingereicht sein müssen.
Forderungen an die Kassen-
verwaltung (Fahrten- und
Büroausgaben) müssen ebenfalls
bis zum 20. d. Mts. beim
Hauptkassierer gemeldet sein,
andernfalls dieselben nicht
fallen. Der Geschäftsführer

Die bis
auf dem Gesell-
1. April 1899
den überlassenen
Quellen decken
sich in Anspruch
die veraltete
Zugangssteuerge-
ein Notbehelf
daß eine Ne-
wendig wäre
Zeit wegnehm
Das Gesell. d
halb auf d
1917 bis 191
Die eingetret
berücksichtigt
Stücken der
Betriebsmitt
gemeine We
4 v. L. des
einfachen W
tionen Mar
des Hausha
„Zweckmäßi
jellen Grün
oder den M
ten Steuerfo
gen das St
Praxis zu g
ren. Mit d
sollen die K
und zu Ste
Grundsteuer

Die Be-
erträglich, i
der bisherig
geben, daß
Grundstücke
in Friedens-
Steuer gez
Grundstück
drüger. W
einem halbe
nicht. Es
besser allei
theten nich
können. S
auf die K
abzuwälzen.
fende Pach
wälzung an
tung von
eines Reich
also in leg
Nicht i
deren steu
neuem bes
steuern in